

Indiantown Fl. 06.02. – 01.03.2017

06.02.

Schön langsam planen wir unsere Rückkehr nach München detaillierter, heute haben wir schon mal unsere Rückflüge für den 01.03. gebucht.

Eigentlich wollten wir hier an der Mooring in der Sunset Bay noch ca. eine Woche bleiben und dann erst weiter nach **Indiantown** fahren, denn dort reichen uns 2 Wochen locker, um die „TiTaRo“ für den langen Aufenthalt an Land vorzubereiten. Ein Blick in den Wetterbericht hat uns aber gesagt, dass es wohl besser ist, übermorgen, am Mittwoch, bereits aufzubrechen, denn ab Donnerstag und über das ganze kommende Wochenende sind wieder stärkere Winde prognostiziert. Wir liegen hier zwar sehr sicher, aber bei schlechten Verhältnissen dann mit dem Dingi an Land zu fahren, macht wenig Spaß und 3 oder 4 Tage nur im Schiff rumzusitzen noch viel weniger. Da fahren wir doch lieber bei schönem Wetter hoch in die Marina, da haben wir es wieder komfortabel – wir haben Landstrom und können uns jederzeit frei bewegen.

Wir haben dort schon mal einen Liegeplatz reserviert

08.02.

Um 9.30 Uhr machen wir uns von der Mooring Boje los und fahren den Okeechobee Kanal nach Westen. Bereits um 10.45 Uhr haben wir die **St. Lucie Schleuse** erreicht.

(Bis zum Okeechobee See sind es 2 Schleusen und bis rüber nach Fort Myers insgesamt 6. Man kann auf diesem Kanal ganz Florida von der Ostküste bis zur Westküste durqueren, man darf nur nicht Höher wie 54 ft. sein, das sind in etwa 18 Meter, denn sonst kommt man unter den vielen Brücken nicht durch. Auf dem Kanal gibt es keine Brücken, die für die Schifffahrt geöffnet werden wie im Intra Coastal Waterway.)

Leider mussten wir fast 30 Minuten vor der Schleuse warten, denn kurz vor unserer Ankunft kam ein Schlepper aus der anderen Richtung an und der wurde natürlich vor uns drangenommen, zumal die Schleusenkammer sowieso unten sein musste, damit wir rein konnten. Als der dann raus war, konnten wir in die Schleusenkammer einfahren, hinter uns fuhr noch ein kleineres Bötchen mit, der wollte auch nach Westen.

Das Hochschleusen hat dann ca. 20 Minuten gedauert, dann konnten wir etwa 4 bis 5 Meter höher als vorher weiter fahren. **(Das war unsere Erste Schleusung überhaupt)**



Romy hat alles im Griff während vorne Wasser eingepumpt wird, um uns 4 bis 5 Meter hoch zu heben.

Im weiteren Verlauf den Kanal entlang fahren wir durch eine Landschaft, die sich mit zum Teil wildem und naturbelassenem Bewuchs und gerodeter Weidefläche und landwirtschaftlicher Nutzfläche abwechselt. Es stehen auch sehr schöne private Häuser und riesige Farm-Häuser mit

wahrscheinlich 10 Schlafzimmern und Bädern und entsprechend großen Grundstücken entlang dem Kanal. Es wird also nie langweilig bei dem stur geradeaus fahren.

Den einen oder anderen **Alligator** haben wir auch passiert, der faul am Ufer in der Sonne lag. Wie uns Gerold und Rita schon erzählt und auf Bildern gezeigt haben, schwimmen die auch schon mal in die Indiantown Marina rein und nehmen dann ihr Sonnenbad auf der Slip Rampe, an der kleinere Schiffchen mit dem Trailer ins Wasser gelassen werden. Letztes Jahr, da kam immer wieder ein gut 2 Meter langer Alligator vorbei und hat sich auf die Rampe zum Sonnen gelegt, das war dann doch für die Leute in der Marina ein wenig gefährlich. Sie haben das Tier gefangen und gefesselt und mit einem Pik Up Truck runter zu den Everglades gefahren und dort wieder frei gelassen.

Es war 13.30 Uhr, als wir in der **Indiantown Marina** ankamen, einen Liegeplatz hatten wir ja schon reserviert, was auch gut war, denn es war nur der eine, für uns reservierte Platz, frei.

Die Marina ist jetzt nicht gerade eine der Luxusklasse, es ist jedoch alles sauber (Duschen, Toiletten etc.) und sicher, was sehr wichtig ist. Die Schiffe liegen im Süßwasser oder stehen auf einem großen Areal an Land, Hurrikansicher mit Gurten am Boden gesichert, fernab dem tosenden Atlantik bei stürmischem Wetter und die Preise sind für Florida sehr moderat.

Das alles ist erst mal das aller wichtigste für uns, wenn wir unsere „TiTaRo“ für viele Monate bis nach der Hurricanzeit abstellen und alleine lassen. Man ist zwar hier irgendwo im nirgendwo, das ist aber eher zweitrangig – nach Stuart sind es ca. 20 Meilen, nach Palm Beach knapp 30, mit dem Auto und für Amerika sind das keine Entfernungen.

Zuweilen ist es aber ganz schön fad hier, trotz der großen, schattigen Terrasse mit vielen Tischen und Stühlen, auf der wir Nachmittags des Öfteren sitzen und mit anderen „Boatpeople“ ein wenig ratschen. Gleich daneben ist die großzügige, typisch amerikanische Grill-Ära, die jeder nutzen kann, daneben eine Art Fernsehraum (*ich konnte Champions League Bayern – Arsenal live gucken !*) und eine Küche mit Kühlschrank und Gefriertruhe, die auch von jedem genutzt werden kann. Man kann es also schon aushalten für einige Zeit, Luxus brauchen wir keinen.



Die schöne, schattige Terrasse in der Marina



Die Slip-Rampe bzw. die Alligator-Sonnenliege

Romy's beste Freunde sind auch hier – die letzten 3 Monate hatten wir keinen einzigen Moskito gesehen, hier sind diese nutzlosen Biester ab ½ 6 bis ca. 8 Uhr abends mit einsetzen der Dämmerung wieder anzutreffen, was bei dieser Umgebung sicherlich nicht verwunderlich ist. Diese Feuchtgebiete mit zum Teil Sumpfland und naturbelassenem Dschungel sind die reinsten Aufzuchtstationen für diese Blutsauger. Da hilft nur eins – rein ins Schiff und alle Türen und Fenster schließen

Die nächsten Tage werden wir mal die kleine Ortschaft inspizieren und schauen was dort los ist und was es dort so gibt, wobei wir uns nicht allzu viel erwarten, umfassende Informationen haben wir ja schon von Gerold und Rita erhalten.

15.02.

Die Inspektion des überschaubaren Dorfes Indiantown hat uns nicht gerade vom Hocker gerissen. Es gibt einen Obst- und Gemüseladen, der ist soweit in Ordnung, die Betreiber kommen aus Guatemala. Es wird viel Spanisch gesprochen, es leben viele Indios hier, die meisten kommen aus den Bergen von Guatemala und Belize und sind Nachfahren der Mayas.

Außerdem gibt's noch einen Mac Donalds, einen Burger King und einen doch recht gut bestückten Supermarkt, in dem man sich für die Dauer des Aufenthaltes hier gut versorgen kann. Im Herbst jedoch, nach der Hurrigan-Saiaon, wenn man wieder die Vorräte für die nächste, monatelange Saison bunkern will, muss man wohl nach Stuart fahren, da sind dann wieder die großen Supermärkte von Publix, Walmart und seit neuestem Aldi, der eine überraschend gute Auswahl hat und sich hier überall breit macht.

Dann gibt es noch ein Hotel hier, das Seminole Inn, dazu später mehr, aber das war's dann auch schon, außer einer großen Holzhandlung am Rande der Siedlung.

Ab heute haben wir uns einen „Self Storage Room“ gemietet. Dies sind eine Art Kellerräume in einer großen Halle, die es in verschiedenen Größen zu mieten gibt. Die Räume sind absolut sauber und klimatisiert, alles natürlich mit Kameras und Security Personal überwacht und somit auch sicher. Hier kommt alles rein, was wir aus dem Schiff ausräumen über die Zeit wo es an Land steht. Wir können dann sicher sein, dass in den Betten, Klamotten und allem sonstigen Zeug kein Schimmel einzieht, was durchaus passieren könnte, wenn alle diese Dinge während unserer Abwesenheit bei dem feuchten Sommerklima an Bord blieben, wo nicht ausreichend gereinigt und gelüftet werden kann.

In den letzten Tagen haben wir schon so einiges in Kisten und luftdichten Vakuumentüten verpackt, was wir in den letzten 2 Wochen, wo wir noch hier sind, sicher nicht mehr brauchen. Das Dingi und unser Außenbord Motor wurden gleich eingelagert, solche Dinge brauchen auch nicht monatelang in der Sommerhitze und starken UV-Strahlung an der „TiTaRo“ rumhängen, was für ihre Lebensdauer sicher nicht förderlich wäre.

26.02.

Es ist alles ausgeräumt, gut verstaut und abgeschaltet auf der „TiTaRo“, sodass wir jetzt nicht mehr auf ihr wohnen können. Wir ziehen um in das **Hotel Seminole Inn** für die letzten 3 Nächte hier, denn am Mittwoch fliegen wir nach Hause.

Das Hotel hat eine lange Geschichte, man fühlt sich sofort in den Anfang des 20ten Jahrhundert zurückversetzt. Der Name des Hotels kommt von den Seminole Indianern, die um 1700 nach Florida kamen und sich um 1834 hier niedergelassen und eine Siedlung gegründet haben, die heute **Indiantown** genannt wird. Es gibt noch sehr viele Nachfahren aus dem Stamm der Seminole und auch noch einen Häuptling, der sehr aktiv in der Gemeindeverwaltung mitwirkt und bei den meisten Entscheidungen gefragt werden muss.

1924 wurde das Hotel erbaut und seit dem immer wieder liebevoll renoviert, der alte Stil der Siedlerzeit wurde jedoch nicht verändert, man logiert fast in einem Museum.

Wir haben uns sehr wohl gefühlt hier, ich will jedoch darauf hinweisen, dass man früh genug reservieren sollte, wenn man hier ein Zimmer haben möchte. Das Hotel ist sehr oft ausgebucht, was uns dann doch verwundert in dieser öden und verlassenem Gegend. Wir glauben, dass die Tradition und vor allem die Geschichte dieses Ortes dafür verantwortlich ist.

27.02.

Heute um 10 Uhr haben wir Krantermin, die „TiTaRo“ kommt aus dem Wasser.

Das Unterwasserschiff wird noch mit Hochdruck gereinigt, dann wird sie an Land abgestellt. Jetzt muss ich nur noch alle Löcher im Rumpf (Wasser Ein- und Ausläufe, Auspuff etc.) versiegeln, damit Vögel und Insekten keine Nester darin bauen können während der Zeit, in der sie an Land steht. Diese Nester in den Durchlässen sind zum Teil hart wie Beton und äußerst schwierig zu entfernen, wenn sie in Leitungen gebaut wurden, die gleich nach dem Rumpfdurchlass um die Ecke gehen. Die Wasserabläufe vom Deck, wo das Regenwasser ablaufen muss, müssen selbstverständlich offen bleiben. In gut 2 Stunden war auch das erledigt, jetzt ist die „TiTaRo“ für die nächsten Monate an Land gerüstet, wir können sie getrost alleine lassen.

01.03.

Heute am späten Nachmittag haben wir unseren Rückflug ab Miami. Nachdem Palm Beach auf der Strecke nach Miami liegt, besuchen wir unsere Freunde Chris und Gisa noch mal, wir genießen noch ein gemeinsames Mittagessen. Knapp 1 ½ Stunden später geben wir unseren Mietwagen, den wir in Stuart bei Hertz gebucht hatten, wieder zurück und dann geht es auf den Weg nach Hause in die Kälte, es ist ja doch noch sehr früh im Jahr.

(Wer einen Mietwagen nach oder ab Indiantown braucht, sollte dies bei Hertz machen. Man muss ab oder nach Stuart buchen und Hertz ist der einzige Vermieter, der einen in Indiantown abholt, um das Auto in Stuart in Empfang zu nehmen oder nach der Rückgabe wieder zurück in die Marina bringt. Alle anderen Anbieter haben diesen Service nicht und man muss diese Wege per Taxi zurücklegen, was gleich mal 40 oder 50 US\$ ausmachen kann.)

Wir hatten eine sehr schöne Zeit, auch wenn wir etwa 2 Monate früher als eigentlich geplant wieder nach Hause mussten. In den etwa 3 ½ Monaten hatten wir super Wetter mit blauem Himmel und Sonnenschein und angenehmen Temperaturen, es gab nur 5 Regentage in der ganzen Zeit. Leider hat uns einige male ein stürmischer Wind unsere Planung durcheinander gebracht, aber was soll's, auch hier ist der Winter unberechenbar.

(Mit den Moskitos war's dann in Indiantown auch nicht ganz so schlimm)

Im Herbst geht es dann wieder weiter, ich werde wieder darüber berichten.

Bis dahin alles Gute und seid begrüßt.
Theo und Romy